

DEET und Permethrin exponiert gewesen waren (Abou-Donia 1996).

Diese beiden tierexperimentellen Studien an Mäusen und an Hühnern seien an dieser Stelle der Vollständigkeit halber genannt. Im Hinblick auf das hier vorliegende Gutachten, die dem Gutachten gestellten Fragen und der Arbeitsplatzsituation von Frau W. ergeben sich keinerlei Zusammenhänge. Zusammenfassend kann an dieser Stelle über Pyrethrum und Pyrethroide in ihren Effekten beim Menschen ausgesagt werden, daß nach dem heutigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis Hinweise für irreversible, d.h. nicht rückbildungsfähige oder chronische Störungen am peripheren und/oder zentralen Nervensystem nicht vorliegen. Dieses Resümee wird von dem Gutachter nicht nur aufgrund eines ausführlichsten Literaturstudiums und entsprechenden aktuellen Computerrecherchen gezogen, sondern auch aufgrund persönlicher Befragungen und Gespräche mit den hier zitierten Pyrethroid-Experten Dr. He aus Peking, Dr. Eriksson aus Schweden, Dr. Vijverberg aus Holland, Dr. Kolmodin aus Schweden und Dr. Ray aus England. Keiner dieser Experten, die sich z.T. über Jahrzehnte mit Pyrethroiden beschäftigt haben, hat chronische Schäden durch Pyrethroide beobachten können.

Gegenüber diesem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand gibt es eine völlig andere Meinungsbildung in Deutschland. In Deutschland wurden bis Ende 1993 in der Dokumentationsstelle des Bundesamtes für gesundheitlichen Verbraucherschutz (bgvv) 64 Meldungen nach §16 des Chemikaliengesetzes wegen chronischer Pyrethroid-Vergiftungen erstattet. Kurz darauf war durch einen Übertragungsfehler in einer Ärztezeitung von 460 Vergiftungsfällen die Rede (Anonymus 1994). Schließlich berichteten Zeitungen und